



Weinen mit Perspektive

Was anmutet wie ein Luftbild, ist eine Träne, betrachtet durchs Mikroskop. Seit 2008 sieht die in Los Angeles lebende Fotografin Rose-Lynn Fisher Weinen aus dieser Perspektive. Damals hat sie begonnen, Tränen im Detail aufzunehmen – für ihre Serie *The Topography of Tears*, aus der auch dieses Foto stammt

Frau Fisher, was für Tränen sehen wir auf diesem Bild?

Das sind Tränen der Veränderung, eines der ersten Bilder der Serie. Das war damals der schlimmste Teil eines furchtbaren Moments in einer schwierigen Zeit. Ich hatte keine Ahnung, was ich tun sollte. Ich wusste nur, dass ich mich nicht länger so verloren fühlen konnte. Irgendwas in mir schien „Genug!“ zu rufen. Inmitten vieler Tränen war es in diesem Augenblick so, als wäre ich am Ende eines Kapitels angekommen, und ein klitzekleines anderes würde beginnen. Später, als ich die Tränen durchs Mikroskop betrachtete, bestärkte das Bild etwas tief in mir – so, als würde es zu mir sprechen, wo ich in jenem Augenblick war und was jetzt möglich schien. Von da an machte ich kleine Fortschritte. Langsam, nach und nach, unmerklich, schien ein anderer Zustand möglich.

Warum haben Sie das Projekt 2008 begonnen?

Ich habe in einer Zeit damit angefangen, die von Trauer, Verlust und der Notwendigkeit geprägt war, wichtige Veränderungen in meinem Leben anzustoßen. Ich weinte viel. Eines Tages war ich plötzlich neugierig darauf, wie eine einzelne Träne aussieht. Was ist eine Träne?, fragte ich mich, und sehen Freudentränen anders aus als Tränen der Trauer?

Wie entstehen die Fotos technisch?

Ich schaue mir die Tränen auf Glasplatten unter dem Mikroskop an, das mit einer Digitalkamera ausgestattet ist. Diese ist mit meinem Computer verbunden, so dass ich die Aufnahmen betrachten und dann entscheiden kann, welche ich fotografieren möchte.

Wie viele Bilder haben Sie bislang aufgenommen?

Die meisten Tränen aus der Serie stammen von mir, aus einem breiten Gefühlsspektrum. Bis jetzt habe ich mehr als 200 Glas-

platten angefertigt, von denen ich häufig mehr als ein Foto mache. Wahrscheinlich habe ich seit 2008 mehr als tausend Tränenbilder betrachtet.

Was mögen Sie an Tränen? Was fasziniert Sie daran?

Ich freue mich über die Möglichkeit, so die Nuancen meiner eigenen Gefühle erforschen zu können. Das Projekt hat mich dazu gebracht, über die Reise von Tränen nachzudenken und über die Kraft der Kunst und der Besinnung, die eine andere Art von Wissen anregen. Eines, das weder logisch ist noch rational, nicht buchstäblich oder quantifizierbar, aber das man durch Intuition oder wahres Gefühl erfassen kann. Mich faszinieren auch die geografische Anmutung der Bilder, die häufig wie Luftaufnahmen eines emotionalen Geländes wirken, und die Wiederholung der Formen in der Natur, die vom Kleinsten bis ins Größte, in jedem Maßstab zu finden sind.

Was unterscheidet Tränen, die aus Melancholie entstehen, von anderen?

Das ist eine Frage, die die wissenschaftliche Forschung beantworten soll. Meine Aufnahmen entstammen keiner kontrollierten Studie, es gibt viele Einflussvariablen. Der Umfang der Tränenflüssigkeit, ob die Tränen verdunsten oder fließen, biologische Variationen, Mikroskop- und Kameraeinstellungen, die Art, wie ich das Foto bearbeite und ausdrücke. Aus Tränen, die ich in ein- und demselben Moment eingefangen habe, können ganz unterschiedliche Bilder entstehen. Sogar in einer einzelnen Träne gibt es Unterschiede von einer winzigen Region zur anderen.

INTERVIEW: EVA-MARIA TRÄGER

Rose-Lynn Fishers Buch zu der Serie *The Topography of Tears* erscheint im Mai 2017 bei Bellevue Literary Press, New York. <http://www.rose-lynnfisher.com/tears.html>